

keit, aber von unvergleichbar geringerer Intensität und tinctorialer Kraft.

3) Benzalchlorid und Dimethylanilin. Die Körper reagiren heftig mit einander. Es empfiehlt sich in zugeschmolzenen Röhren zu operiren. In diesen eingeschachtelt befindet sich eine zweite Röhre, in welcher der Zinkstaub enthalten ist. Der Zinkstaub wirkt zumeist durch seine Oberfläche. Es sind daher nur kleine Mengen erforderlich. Ich habe die Base¹⁾ nicht rein erhalten.

4) Benzalchlorid und Orthotoluidin. Die Körper reagiren auf einander ähnlich wie im Fall 2). Die erzeugte Base liefert beim Erhitzen mit Quecksilberchlorid einen Farbstoff, mit welchem Seide blau gefärbt werden kann.

5) Benzalchlorid und Paratoluidin²⁾. Paratoluidin wirkt in ganz anderer Weise auf Benzalchlorid ein, als die oben beschriebenen Basen. Die Reaction erfolgt erst bei höherer Temperatur. Sie führt direct zu einem gelben, festen Körper, während in den früheren Fällen mehr oder weniger gefärbte Flüssigkeiten erhalten worden waren.

Darmstadt, 14. April 1878.

212. Robert Schiff u. G. Tassinari: Ueber eine Monobrompyroschleimsäure.

(Eingegangen am 17. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Ueber Substitutionsprodukte der Pyroschleimsäure war bisher noch nichts bekannt, und die Einwirkung der Halogene auf dieselbe betreffend, wusste man nur, dass je nach der angewandten Quantität derselben, und zwar unter Bedingungen, welche eine Oxydation veranlassen mussten, sich entweder Fumarsäurealdehyd oder Mucobromsäure bilde.

Wir haben versucht, jene Lücke auszufüllen und ist es uns gelungen, obschon auf Umwegen, zu einer Brombrenzschleimsäure zu gelangen.

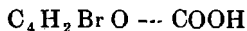
Zu diesem Zwecke liessen wir ein Molekül Brom auf in Eisessig gelösten Pyroschleimsäureäther einwirken und erhielten so ein Additionsprodukt von der Formel



¹⁾ Hr. E. Fischer hatte die Güte, mir mitzuthellen, dass sein Bruder, Hr. O. Fischer mit der Erforschung dieser Reaction beschäftigt gewesen sei. Hr. O. Fischer hat seine Versuche abgebrochen, als er von meinen Arbeiten Kenntniss erhielt. Vielleicht nimmt Hr. O. Fischer seine Versuche jetzt wieder auf?

²⁾ Hr. Ladenburg berichtet im letzten Hefte der Berichte über ähnliche Beobachtungen.

Bei Einwirkung alkoholischer Kalilauge auf dieses Produkt wird Bromwasserstoff abgespalten, und die Aethergruppe verseift, so dass eine Säure von der Formel



erhalten wird.

Die Brompyroschleimsäure bildet weisse Nadeln vom Schmelzpunkte 155°C ., die sich mit ausnehmender Leichtigkeit sublimiren lassen.

Neben dieser Säure, wahrscheinlich durch eine tiefergehende Einwirkung der alkoholischen Kalilösung, wird noch eine zweite, aber, wie es scheint, bromfreie Säure gebildet, welche sich vom Hauptprodukte der Reaction durch ihre grosse Löslichkeit in kaltem Wasser leicht trennen lässt.

Diese zweite Säure haben wir noch nicht im Zustande völliger Reinheit erhalten, jedoch wird ihr wahrscheinlich die Formel



zukommen.

In kurzer Zeit werden wir die Brompyroschleimsäure nebst ihren Abkömmlingen ausführlicher beschreiben und erlauben uns daher, die Fachgenossen zu bitten, uns dieses Feld auf einige Zeit überlassen zu wollen.

Zugleich sei bemerkt, dass wir auch den Tetrachlorpyroschleimsäureäther von Malaguti in Arbeit genommen haben und aus demselben eine Bichlorpyroschleimsäure zu erhalten gedenken.

Rom, Istituto chimico 14. April 1878.

213. K. H. Mertens: Ueber einige neue Doppelverbindungen des Pikramids.

(Eingegangen am 10. April; verl. in d. Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Da mir ziemlich grosse Quantitäten Pikramid zur Verfügung standen — dargestellt aus Dimethylanilin nach später zu veröffentlicher Methode — war es mir ein Leichtes die schon von Pisani, Liebermann u. A. beobachteten Eigenschaften und Schmelzpunkte zu bestätigen. Das Pikramid krystallisirt nämlich in gelben, durchsichtigen Prismen mit schön violettem Reflex. Der Schmelzpunkt lag genau bei 188° . Bei sehr vorsichtigem Erhitzen über seinen Schmelzpunkt in kleinen Quantitäten, sublimirt es in langen, hellgelben, gefederten Lamellen, die einen grünlichen Schimmer zeigen. Aus Alkohol umkrystallisirt — die Lösung ist rein gelb — hatten die Krystalle den Schmelzpunkt 108.5° . Aus wenig Benzol krystallisirt das Pikramid unverändert in langen, scharf zugespitzten Nadeln; überlässt man aber die concentrirte Lösung einige Zeit sich selbst oder